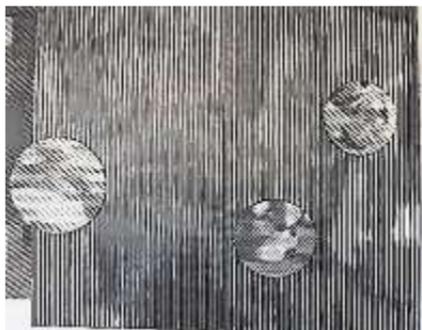


Holzschnitte aus Stills und TV-Bildern

AUSSTELLUNG Bis zum 4. September stellt der Neue Kunstverein ungewöhnliche Drucke von Margit Schmidt aus.

REGENSBURG. „Cut down“, wie die aktuelle Ausstellung im Neuen Kunstverein am Schwanenplatz betitelt ist, könnte auch anders aufgefasst werden als die damit gemeinten Holz- und Linolschnitte. Eines der Werke, gleich gegenüber der Eingangstür, nennt die Kölnerin Margit Schmidt „Seven Palms“. Sie bezieht sich damit auf das Anwesen Thomas Manns bei Los Angeles, das von der Bundesregierung gekauft wurde. Für das Haus, in dem der Literaturnobelpreisträger zehn Jahre mit seiner Frau lebte, wurden zig Zitro-



Das Werk „Seven Palms“ von Margit Schmidt

FOTO: MICHAEL SCHEINER

nenbäume einer Plantage umgehauen.

Aus dem Holz sind sicher keine Platten entstanden, wie sie Schmidt heute für ihre meterhohen Holzschnitte benutzt. Die 60-jährige Künstlerin arbeitet in dieser alten Technik, um Bilder von faszinierender Eigensinnigkeit und verwirrender Gestaltung zu kreieren. In der siebenteiligen Arbeit

sind zunächst Linien mit Verdickungen an verschiedenen Stellen, unscharfe Kreiselemente und seitlich ein Druck mit extrem vergrößerten Rasterpunkten erkennbar.

Ursprung für die Arbeit ist eine bekannte Fotografie vom Ehepaar Mann mit zwei Enkelkindern im Garten vor Palmen. Die wurde von Schmidt zunächst digital bearbeitet, bevor sie sie in Form von Bildschirmrastern auf die Druckstöcke übertragen hat. Erst im Handydisplay – oder in größerer Entfernung als beim Kunstverein möglich – kristallisiert sich schließlich schemenhaft dieses Gruppenbild heraus. Diese Umkehrung des nahezu Alltäglichen, die Digitalisierung von Fotos und Zusammensetzung von Bildern am TV oder Rechner, macht den enormen Reiz von Schmidts Kunst aus.

So hat sie Filmstills mit Untertiteln aus „La Notte“ von Michelangelo Anto-

nioni mit den Rasterstreifen in Linol geschnitten. Die Druckstöcke auch für die mehrteilig zusammengesetzte Arbeit „KuZ“ von 2019, in der sie Bilder von den Gelbwesten-Aufständen in Frankreich mit solchen aus der Sendung Kulturzeit verzahnt, können nur mit Hilfe des Ehemannes gefertigt werden. Motive findet sie auch auf Youtube, im Internet und eigenen Aufnahmen.

Von grafischen Wabenstrukturen, die sie ebenfalls aus medialen Verarbeitungen schöpft, bis zu erkennbaren und scheinbar völlig abstrakten Motiven bilden die Arbeiten Schmidts ein formal breites Spektrum ab, ausgehend von letztlich wenigen Ausgangssituationen. Sie selbst spricht vom „anachronistischen Resonanzverhältnis zwischen den analogen Verfahren und den aktuellen Möglichkeiten der Bildproduktion“. Faszinierend. (mic)